

Kaaram tamo, der Mondmann

Die Vorlesungsmitschriften von Nikolai Nikolajewitsch Miklucho bei Ernst Haeckel – und warum der Russe mit dem Deutschen brach

TIM KÖNIG

Es ist ein Kleinod, das Uwe Hoßfeld und Kolleg*innen just auf den Buchmarkt brachten. Ein Schatz, geborgen im Frühjahr 2018 im Nachlass des russischen Forschungsreisenden Nikolai Nikolajewitsch Miklucho-Maclay (1846–1888): Mitschriften von Vorlesungen des deutschen Mediziners und Zoologen Ernst Haeckel (1834–1919), gehalten im Wintersemester 1865/66. Die hastig aufs Papier gekritzelt Notizen (wer erinnert sich da nicht an seine eigene Studienzeit?) sind mit ebenso flotten Zeichnungen illustriert. Es geht um Mikroorganismen, Einzeller und Mehrzeller, Metamorphose und Photoplasma, Spongien, Schwämme und Korallen, um schließlich über Würmer, Insekten und Schnecken zu den Wirbeltieren zu gelangen.

In der Einleitung wird Jena, dank Haeckel und seines Schülerkreises, als ein »Mekka für alle Zoologen« im 19. Jahrhundert, als eine »Hochburg des Darwinismus« vorgestellt. Die Einrichtung eines umfangreichen Naturalienkabinetts 1779 durch Herzog Carl August unter Mitwirkung von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) hatte einen Grundstein hierfür gelegt. Zur Attraktivität der thüringischen Stadt für Naturforscher aus aller Welt sollten aber vor allem die Vorlesungen Haeckels beitragen, die sich über einen Zeitraum von 96 Semestern erstreckten. Über deren Inhalte, so die Herausgeber, gibt es nur wenige Aufzeichnungen.

Es folgen biografische Einblicke: Miklucho stammte aus einer Kosakenfamilie, der Vater war Streckenbau-Ingenieur, die Mutter gebildet und von liberalen Ideen beeinflusst. Geboren wurde Nikolai Miklucho im kleinen Dorf Jazykowo im Gouvernement Nowgorod. Er besuchte das Gymnasium in St. Petersburg, war beeindruckt vom russischen Schriftsteller und Philosophen Alexander Herzen (1812–1870) und von Nikolai Tschernyschewsky (1828–1889), dessen als bald verbotener Revolutionsroman »Was tun? Erzählungen von neuen Menschen« ihn besonders faszinierte. 1861, im Jahr, als der Zar



Was ist das denn? Models werben 2001 für den Hörbuchpreis »Hörkules«.

FOTO: AFRROBERT MICHAEL

die Leibeigenschaft aufheben musste, nahm Miklucho mit seinem Bruder an studentischen Protesten teil und wurde einige Tage in der Peter-und-Paul-Festung (Petropawlowskaja Krepost) in St. Petersburg inhaftiert.

Im Frühjahr 1864 ging er nach Deutschland, studierte Philosophie in Heidelberg, besuchte nebenbei naturwissenschaftliche Vorlesungen, Geologie, Chemie und Physik. »Er lebte unter extrem ärmlichen Verhältnissen, seine Kleidung fiel buchstäblich auseinander. Um weiter studieren zu können, bat er seine Mutter, ihm Nadel und Faden aus Russland zukommen zu lassen«, erfährt der Leser. Studentenschicksal.

In Heidelberg war Miklucho in politische und weltanschauliche Debatten der russischen Community involviert, las regimiekritische Zeitschriften wie »Kolokol« (Die Glocke), herausgeben von Herzen. Dass er sich schließlich für die Naturwissenschaften entschied, verdanke sich auch einem Aufruf russischer »revolutionärer Demokraten«, darunter Herzen und Tschernyschewsky, die an ihre jungen Landsleute appellierten, die Natur zu studieren. Im November wurde Miklucho an der Medizinischen Fakultät der Universität Jena immatrikuliert. Von 1866 bis 1868 hatte er eine Assistentenstelle bei Haeckel inne und studierte bei Carl Gegenbaur und Haeckel Medizin und Naturwissenschaften.

Nach Studienabschluss begab er sich auf Forschungsreisen, »die ihn letztendlich berühmt gemacht haben«, so die Herausgeber. Ein letztes Mal weilte er 1869/70 in Jena, wo er seine Monografie zur vergleichenden Neurologie der Wirbeltiere verfasste, die er seinem »hoch verehrten Lehrer und Freunde Carl Gegenbaur« widmete – also nicht Haeckel! Ab 1871 hat er zu jenem alle Kontakte abgebrochen, weil er dessen Hierarchisierung der Menschheit in »Rassen« ablehnte. In der Debatte um das Humboldt-Forum in Berlin ist jene berüchtigte Seite Haeckels in den Fokus geraten. Eine Russe stieß sich daran bereits anderthalb Jahrhunderte zuvor!

Mikluchos bekannteste ethnografische Expeditionen führten nach Neuguinea, wo er »die Urvölker« studierte. 1871 übersiedelte er dorthin und lebte als erster Wissenschaftler

unter Menschen, die noch nie zuvor einen Europäer gesehen hatten, wie die Herausgeber betonen: »Die Papua waren anfangs über den Gast in ihrer Mitte erstaunt und glaubten, dieser wäre vom Mond gekommen. Die Erinnerung an das erste Zusammentreffen hatten die Papua da bereits in einem Namen für ihren Gast verewigt. Sie nannten ihn den Mondmann (Kaaram tamo). Binnen eines Jahres entwickelte sich eine enge Bindung, und Miklucho fand heraus, dass diese Menschen, obwohl sie noch nicht einmal Feuer kannten, doch bereits über komplexe soziale Strukturen verfügten.«

Ein feines und erkenntnisreiches Buch, auch in Bezug auf wissenschaftliche Bande zwischen Deutschland und Russland.

Uwe Hoßfeld/Georgy S. Levit/Martin S. Fischer u. a. (Hg.): Vorlesungen über Zoologie von Ernst Haeckel. Die Vorlesungsmitschrift von Nikolai Nikolajewitsch Miklucho-Maclay aus dem Wintersemester 1865/66. THK-Verlag, 180 S., geb., 24,90 €.